

**Soziale Orientierung**

---

**Band 14**

# **Arbeitsgesellschaft im Umbruch**

**Ursachen, Tendenzen, Konsequenzen**

**Herausgegeben von**

**Anton Rauscher**



**Duncker & Humblot · Berlin**

ANTON RAUSCHER (Hrsg.)

Arbeitsgesellschaft im Umbruch

# Soziale Orientierung

Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Kommission  
bei der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle  
Mönchengladbach

In Verbindung mit

Karl Forster † · Hans Maier · Rudolf Morsey

herausgegeben von

Anton Rauscher

Band 14

# Arbeitsgesellschaft im Umbruch

Ursachen, Tendenzen, Konsequenzen

Herausgegeben von

Anton Rauscher



Duncker & Humblot · Berlin

Redaktion: Günter Baadte

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Arbeitsgesellschaft im Umbruch** : Ursachen, Tendenzen, Konsequenzen /  
Hrsg.: Anton Rauscher. – Berlin : Duncker und Humblot, 2002  
(Soziale Orientierung ; Bd. 14)  
ISBN 3-428-10829-9

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-6917

ISBN 3-428-10829-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

## Vorwort

Die hier vorgelegte Sammelpublikation ist Teil eines Forschungsprojekts, das die Wissenschaftliche Kommission bei der KSZ unter dem generellen Thema „Wandel der Arbeitswelt – Zukunft der Arbeit“ angeregt hat. Hintergrund und Ausgangspunkt waren Befunde, Thesen und Fragen, wie sie stichwortartig mit der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit und ihrer arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Bekämpfung, der Veränderung historisch überkommener Erwerbsarbeitsstrukturen, dem Einfluß globaler ökonomischer Bedingungsfaktoren und dem durch die neuen Informations- und Kommunikationstechniken geschaffenen Dynamisierungspotential umrissen werden können.

Das Forschungsprojekt war von Anfang an in zwei Schritten geplant. Zum einen sollte der Wandel in der Arbeitswelt auf der Basis der neueren arbeitsmarktökonomischen Literatur aufgearbeitet werden. Diese Studie, für die Professor Dr. Jörg Althammer gewonnen werden konnte, ist inzwischen abgeschlossen und wird unter dem Titel „Erwerbsarbeit in der Krise? Zur Entwicklung und Struktur der Beschäftigung im Kontext von Arbeitsmarkt, gesellschaftlicher Partizipation und technischem Fortschritt“ als Band 13 dieser Reihe publiziert.

In einem zweiten, parallelen Schritt sollte der Umbruch der Arbeitsgesellschaft und die damit einhergehenden Gestaltungsmöglichkeiten unter verschiedenen Fragestellungen angegangen und diskutiert werden. Dafür wurde die Form eines Expertengesprächs gewählt, das in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung am 6. und 7. Juli 2000 im Bildungszentrum Wildbad Kreuth stattfand.

Die ersten sechs Beiträge dieses Bandes gehen auf Referate, die bei der Tagung in Wildbad Kreuth gehalten wurden, zurück. Hier stehen einerseits Überlegungen zur Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik unter den Bedingungen des technischen Fortschritts, der Globalisierung, der Bevölkerungsentwicklung und der Lohnpolitik im Vordergrund; andererseits wird aus sozialwissenschaftlicher Perspektive nach Alternativen zur Erwerbsarbeit und damit kompatiblen Modellen einer zivilen Arbeitsgesellschaft gefragt.

Um die eher makroökonomisch bestimmten Fragestellungen und Untersuchungsperspektiven durch Analysen der Veränderungsprozesse der Erwerbsarbeit auf der Mikroebene thematisch zu ergänzen, wurden zusätzlich drei Beiträge aufgenommen, die die betrieblichen Veränderungen der Arbeitsorganisation, den Wandel der beruflichen Anforderungen und die Kontroverse um neue Formen der

Industriearbeit behandeln. Sozialethische Betrachtungen zur Arbeitsgesellschaft der Zukunft schließen den Band ab.

Der Herausgeber dankt den Autoren für die Mitarbeit und ihre Bereitschaft, ihre Beiträge für den Band zur Verfügung zu stellen. Daneben ist er jenen Kollegen zu Dank verpflichtet, die mit ihren Anregungen und ihrem kompetenten Rat das Forschungsprojekt begleitet haben. Hier seien namentlich Professor Dr. Dres. h. c. Eduard Gaugler, Professor Dr. Gerhard Kleinhenz und Professor Dr. Heinz Lampert genannt. Dank gesagt sei ebenso Herrn Dr. Reinhard Meier-Walser und Frau Dr. Susanne Luther für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung, die das Projekt durch die Hanns-Seidel-Stiftung erfahren hat.

Mönchengladbach, im Dezember 2001

*Anton Rauscher*

## Inhaltsverzeichnis

Technischer Fortschritt, Wachstum und Globalisierung. Konsequenzen für die künftige Beschäftigungsentwicklung	
Von <i>Gebhard Flaig</i> .....	9
Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsangebot und Beschäftigung	
Von <i>Jörg Althammer</i> .....	27
Tarifautonomie, Lohnpolitik und Beschäftigung	
Von <i>Gerhard Kleinhenz</i> .....	45
Aktive Beschäftigungspolitik	
Von <i>Ulrich van Suntum</i> .....	61
Erosion des Normalarbeitsverhältnisses. Tendenzen und Konsequenzen	
Von <i>Wolfgang Bonß</i> .....	69
Neue Integrationsmodelle in der zivilen Arbeitsgesellschaft. Eine sozialwissenschaftliche Perspektive	
Von <i>Gerd Mutz</i> .....	87
Veränderung der Arbeitsorganisation: Befreiung von organisatorischen Zwängen durch neue Techniken	
Von <i>Erich Staudt</i> .....	127
Wandel der beruflichen Arbeitsanforderungen an die Arbeitnehmer	
Von <i>Eduard Gaugler</i> .....	143

Erhöhte Chancen zur Emanzipation oder gestiegene Repression? Zur Kontroverse um die neuen Formen der Industriearbeit

Von *Michael Schumann* ..... 157

Sozialethische Überlegungen zur Arbeitsgesellschaft der Zukunft

Von *Anton Rauscher* ..... 167

Autorenverzeichnis ..... 179

# **Technischer Fortschritt, Wachstum und Globalisierung**

## **Konsequenzen für die künftige Beschäftigungsentwicklung**

Von Gebhard Flaig

### **I. Einleitung**

Die hohe und persistente Arbeitslosigkeit in vielen Ländern hat eine inzwischen unübersehbare Flut von Forschungsarbeiten induziert, die Ursachen und Bekämpfungsmöglichkeiten unter den verschiedensten Gesichtspunkten analysiert haben. Diese Arbeiten lassen sich entsprechend ihrer spezifischen Fragestellung grob in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe betrachtet Arbeitslosigkeit primär als ein makroökonomisches Problem, das durch „Störungen“ auf Güter-, Kapital- und Arbeitsmärkten verursacht wird. Während lange Zeit im Rahmen keynesianischen Denkens mangelnde Nachfrage als Hauptursache für Arbeitslosigkeit vermutet wurde, konzentriert sich die neuere Forschung auf den Lohnbildungsprozess und die Flexibilität der Arbeitsmärkte (vgl. etwa *Bean* 1994 oder *Lindbeck* 1993). Die zweite Gruppe ist weniger an den makroökonomischen Aggregaten orientiert, sondern analysiert in erster Linie die strukturellen Effekte von nicht-neutralem technischem Fortschritt und des „Globalisierungsprozesses“ auf Löhne und Beschäftigung.

Im Folgenden sollen innerhalb eines einheitlichen Rahmens einige zentrale Wirkungen von technischem Fortschritt und der zunehmenden internationalen Öffnung von Produkt- und Faktormärkten auf Beschäftigung und Reallohn herausgearbeitet werden. Der Ansatz ist primär makroökonomisch orientiert, bezieht aber auch strukturelle Aspekte in die Analyse ein. In Kapitel II wird zunächst das theoretische Grundmodell skizziert, das dann für eine Diskussion der Wirkungen von technischem Fortschritt und Globalisierung eingesetzt wird. Das Kapitel III beschäftigt sich mit der Analyse von strukturellen Effekten. Kapitel IV enthält eine Zusammenfassung und einige Schlussfolgerungen.

## **II. Makroaspekte von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### **1. Der theoretische Rahmen**

Im Folgenden soll ein makroökonomisches Grundmodell skizziert werden, das die Beschäftigung und die Arbeitslosenquote als das Ergebnis eines Gleichge-

wichts zwischen den Preisforderungen der Unternehmen und den Lohnforderungen der Arbeitsanbieter herleitet. Dieses „strukturalistische“ Modell liefert einen allgemeinen Analyserahmen, der auch vielen empirischen Studien zugrundeliegt. Verschiedene Varianten dieses Modells findet man bspw. in *Bean* (1994), *Beißinger/Möller* (2000), *Franz* (1996), *Lindbeck* (1993) oder *Phelps* (1994).

Dieses Modell abstrahiert von kurzfristigen Nachfrageschwankungen und konzentriert sich auf mittelfristige Gleichgewichte, die von strukturellen Eigenschaften auf den Arbeits- und Gütermärkten bestimmt werden. Das Modell besteht aus drei Verhaltensgleichungen: Die erste Gleichung beschreibt das Preissetzungsverhalten von Unternehmen auf einem unvollkommenen Gütermarkt in Abhängigkeit vom Lohnsatz und der Wettbewerbsintensität. Diese Gleichung kann nach einer Umformulierung auch als Arbeitsnachfragefunktion interpretiert werden. Die zweite Gleichung beschreibt das Lohnsetzungsverhalten der Tarifpartner als Funktion des Beschäftigungsgrades und des Preisniveaus. Das „Gleichgewicht“ wird dort erreicht, wo die Preisforderungen der Unternehmen und die Lohnforderungen gegenseitig kompatibel sind. Da sowohl auf dem Güter- als auch auf dem Arbeitsmarkt kein vollkommener Wettbewerb besteht, ist der „gleichgewichtige“ Beschäftigungsgrad im allgemeinen nicht mit Vollbeschäftigung verbunden. Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit hängt schließlich auch von der dritten Verhaltensfunktion des Modells, der Arbeitsangebotsfunktion, ab.

Für die *Preissetzungsfunktion* WD nehmen wir an, dass die Unternehmen auf einem Markt mit unvollkommenem Wettbewerb agieren und den Marktpreis  $p$  unter Berücksichtigung einer Mehrwertsteuer mit dem Aufschlagssatz  $\mu$  auf die Grenzkosten festsetzen.

$$(1) \quad \text{Preis } (p) = \text{Aufschlagssatz } (\mu) \cdot \text{Grenzkosten } (GK) \cdot \text{Mehrwertsteuer } (1 + t_M)$$

Der Aufschlagssatz auf die Grenzkosten reflektiert die Marktmacht der Unternehmen. Herrscht vollkommener Wettbewerb, ist der Aufschlagssatz gleich 1, haben die Unternehmen Marktmacht, ist er größer als 1. Die Marktmacht hängt von verschiedenen Faktoren ab: Sie steigt, wenn die Güternachfrage unelastischer wird oder wenn sich die Anzahl der Unternehmen verkleinert (für einen Überblick über die Rolle des Preisaufschlagssatzes in makroökonomischen Modellen vgl. *Rotemberg/Woodford* 1999).

Die Grenzkosten (GK) sind unter der vereinfachenden Annahme, dass nur Arbeit ein variabler Produktionsfaktor ist, gegeben durch die Arbeitskosten pro Zeiteinheit dividiert durch die zusätzlich in dieser Zeiteinheit produzierte Gütermenge (Grenzproduktivität):

$$(2) \quad GK = \frac{w(1 + s_1)}{GP \begin{matrix} (A, K, L) \\ (+) \quad (+) \quad (-) \end{matrix}}$$

Im Zähler stehen die für das Unternehmen anfallenden Arbeitskosten pro Zeiteinheit, die gleich sind dem Produkt des Bruttolohnsatzes  $w$  multipliziert mit dem Faktor  $(1 + s_1)$ , wobei  $s_1$  der Arbeitgeberbeitragssatz zur Sozialversicherung ist. Die Grenzproduktivität, also der physische Ertrag beim Einsatz einer weiteren Arbeitseinheit, hängt ab von einem allgemeinen Produktivitätsindikator  $A$  und dem Kapitalstock  $K$ , die beide die Produktivität der Arbeit erhöhen. Weiterhin nehmen wir an, dass die Grenzproduktivität mit steigendem Arbeitseinsatz sinkt.

Für die spätere graphische Analyse setzen wir die Gleichung (2) in die Gleichung (1) ein und lösen sie nach dem Reallohn  $w/p$  auf:

$$(3) \quad \frac{w}{p} = \frac{GP(A, K, L)}{\mu(1 + s_1)(1 + t_M)}$$

Dieser Ausdruck gibt an, welchen Reallohn die Unternehmen unter Gewinnmaximierungsüberlegungen bei unterschiedlichen Beschäftigungsmengen bereit sind zu zahlen. Wie man dieser Gleichung entnehmen kann, ist der mit einer bestimmten Beschäftigungsmenge  $L$  kompatible Reallohn nicht unveränderlich, sondern hängt von ökonomischen und institutionellen Parametern ab. Da technischer Fortschritt ( $A$ ) und Kapitalakkumulation die Grenzproduktivität des Faktors Arbeit erhöhen, kann eine bestimmte Beschäftigung zu einem höheren Reallohn realisiert werden. Umgekehrt muss der mit einer bestimmten Beschäftigung kompatible Reallohn sinken, wenn die Marktmacht der Unternehmen und damit der Aufschlagssatz  $\mu$  steigt oder wenn der Staat den Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung oder den Mehrwertsteuersatz erhöht.

Die Preissetzungsfunktion sowie deren durch Parameteränderungen induzierte Verschiebungen ist in Abbildung 1 in einem Reallohn-Beschäftigungs-Diagramm graphisch wiedergegeben. Sie kann alternativ auch als Arbeitsnachfragefunktion in Abhängigkeit von Reallohn und den anderen Einflussfaktoren interpretiert werden.

Während bei der Herleitung der *Preissetzungsfunktion*  $WD$  der Lohnsatz als Erklärungsfaktor für die Bestimmung des Preisniveaus bzw. der Beschäftigungsmenge herangezogen wird, ist die Fragestellung bei der sogenannten *Lohnsetzungsfunktion*  $WS$  gerade umgekehrt. Hier geht es darum, welche Faktoren für die Festlegung des Lohnsatzes in den Verhandlungen der Tarifpartner oder durch die Unternehmen allein (bei übertariflicher Bezahlung) relevant sind. Die Grundhypothese ist, dass der Nettoreallohn  $w^N/p$  die entscheidende Zielvariable ist, die positiv von der Beschäftigung  $L$  und der totalen Faktorproduktivität  $A$  abhängt. Dahinter steht die Vorstellung, dass ein höherer Beschäftigungsgrad (d. h. eine niedrigere Arbeitslosigkeit) die explizite oder implizite Verhandlungsmacht der Arbeitsanbieter erhöht und dass die Teilhabe am allgemeinen Produktivitätsfortschritt eine wichtige Zielsetzung der Gewerkschaften ist. Neben diesen beiden Einflussgrößen wirken zusätzlich eine Reihe von weiteren Strukturvariablen (die wir im Vektor  $Z$  zusammenfassen) auf den geforderten Reallohn. Die Höhe und die Dauer der Arbeitslosenunterstützung, Kündigungsschutzregeln, der Anteil der Gewerkschafts-